

Flugwaffe und Fliegerabwehr

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **130 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welche Anstrengungen die deutsche Industrie Ende 1944 und in den letzten Kriegsmonaten 1945 gemacht hat, um der hart kämpfenden Front das Nötigste im Rahmen der schon erwähnten Programme, des Verteidigungs- und des Infanterieprogramms, in die Hand zu geben, zeigt nachstehende Übersicht über die Ausstoßzahlen von Waffen und Munition im Frühjahr 1945 nach den Unterlagen des Planungsamtes:

Gerät	Einheit	1944 Juli	Januar	1945 Februar	März
Volksgewehr	1000 Stück	—	8,4	19,9	24,7
MP 38 und 40	1000 Stück	11,4	25,7	30,0	30,0
Sturmgewehr 44	1000 Stück	20,5	41,7	34,3	48,6
Flammenwerfer	1000 Stück	3,8	4,7	6,4	8,1
Granatwerfer 21 cm	Stück	—	45	30	18
InfGesch.	Stück	190	204	165	180
Munition MP 44	Mill. Stück	46,8	110	100	70
Munition 3,7 Flak	Mill. Stück	2,0	2,4	2,4	2,6
Munition 8,8 Flak	Mill. Stück	1,1	1,2	1,26	1,1
Faustpatrone groß.	1000 Stück	120	1200	1150	429
Faustpatrone klein.	1000 Stück	72	6	6	523
Sturmgeschütz 38 t	Stück	83	436	401	301

Wenn auch diese Zahlen von außerordentlichen Anstrengungen und Einzelleistungen zeugen, so mußte doch die Produktion der entscheidenden schweren Waffen, der Artillerie, der Flugzeuge, Panzer und *der schweren Munition*, in der Erzeugung infolge mangelnder Rohstoffe *derart gedrosselt werden*, daß der Bedarf nicht mehr annähernd gedeckt werden konnte. Daß dies be-

²⁹ Wagenführ, a. a. O., S. 115.

sondere militärische Konsequenzen zur Folge haben mußte, war klar.

Die schon 1944 auf große Ausstoßzahlen gebrachte Produktion der Panzerfaust erreichte im Dezember 1944 allein 13 Millionen Stück. Der ständige Luftkrieg und der konzentrierte Angriff auf das Ruhrgebiet hatten große Teile der Rüstungsindustrie lahmgelegt. Das Verkehrsnetz war in Unordnung. *Die geforderten Ausstoßzahlen konnten nicht mehr erreicht werden.* Wie weit diese hinter den Planungen für das Jahr 1945 zurückliegen, zeigt nachstehende Übersicht:

Soll und Ist der deutschen Rüstungsendfertigung im Frühjahr 1945
(Werte: Januar/Februar 1942 = 100)

Gruppe	Programm vom	Soll				Ist		
		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Panzer	Dez. 1944	872	916	928	1208	557	385	221
Flugzeuge	9. Jan. 1945	371	384	411	597	231	168	136
Kraftfahrzeuge	Dez. 1944	110	118	131	152	60	44	—
Zugkraftwagen	5. Dez. 1944	261	294	310	385	147	129	—
Schiffe	Dez. 1944	374	397	402	362	164	143	109
Munition	5. Dez. 1944	351	372	380	—	224	191	157

Unterlagen des Planungsamtes³⁰.

Daß sich das Kräfteverhältnis unter den Gegebenheiten des verschärften Bombenkrieges nach 1943 weiterhin zugunsten der Gegner Deutschlands erhöht hat, steht außer Zweifel, auch wenn hierfür noch keine exakten Zahlen zur Verfügung stehen.

³⁰ Wagenführ, a. a. O., S. 116.

FLUGWAFFE UND FLIEGERABWEHR

Schwedens Kampfflugzeuge starten von Autostraßen

Die «Interavia», Heft 2/1964 (S. 211 ff.), berichtet unter obigem Titel über die schwedischen Maßnahmen zur Bewahrung der Luftstreitkräfte vor einer Massenzerstörung im Atomkrieg.



Sie bestehen im Auseinanderziehen der fliegenden Verbände und in der Benutzung weit verstreuter sowie gut getarnter Pisten.

Schweden unterscheidet zu diesem Zwecke vier Arten von Flugstützpunkten, nämlich:

1. Etwa dreißig große Friedensbasen mit sämtlichen Einrich-



tungen für die Personalschulung sowie die Sicherheit und das Auseinanderziehen der Verbände; in gewissen Fällen sind auch unterirdische Flugzeughallen vorhanden.

2. Kriegsstützpunkte, deren Position meist geheimgehalten wird und die ebenfalls über ein weitmaschiges Netz von Ausweichplätzen verfügen.

3. Reguläre Straßenstützpunkte, für die bestimmte Abschnitte der Straßen erster Ordnung von normalerweise 12 m auf rund 25 m verbreitert werden.

4. Hilfsstraßenstützpunkte, ebenfalls Abschnitte von Autostraßen, die reichlich 1½ km lang sind und nicht verbreitert werden.

Zur Unterscheidung von den Straßenstützpunkten werden die Basen der ersten beiden Kategorien gewöhnlich als «Hauptstützpunkte» bezeichnet, obwohl neuerdings eigentlich den Straßenstützpunkten – von denen unsere Bilder einige während der Herbstmanöver zeigen – größere Bedeutung für das schwedische Verteidigungskonzept zukommt.

Dieses schwedische Beispiel ist für uns von erheblichem Interesse. Auch unsere Flugstützpunkte sind durch Atomwaffen gefährdet, wie der kürzlich erschienene Aufsatz von Oberst H. Geßner nachgewiesen hat¹. Daß die Benutzung des im Entstehen begriffenen Nationalstraßennetzes gewisse Möglichkeiten zur Dezentralisation unserer Flugwaffe gäbe, wurde auch schon seit längerem vertreten², leider nicht mit dem Erfolg, welcher diesem auf der Hand liegenden Gedanken zu wünschen wäre. WM

¹ Oberst Hermann Geßner, «Zur Frage der Gefährdung unserer Flugstützpunkte durch Nuklearwaffen». ASMZ Mai 1963, S. 253; Juni 1963, S. 335.

Oberst Ph. Vacano, «Bemerkungen zum Problem der Gefährdung unserer Flugstützpunkte durch Nuklearwaffen». ASMZ Oktober 1963, S. 620.

Hptm. J. R. Lécher, «Kernwaffen gegen Flugplätze». ASMZ Dezember 1963, S. 788.

Oberst Ph. Vacano, «Gefährdung unserer Flugstützpunkte durch Nuklearwaffen». «Flugwehr und -Technik» Februar 1964, S. 30.

² Oberstlt. F. Dannecker, «Der Rufer in der Wüste». ASMZ Februar 1962, S. 76.

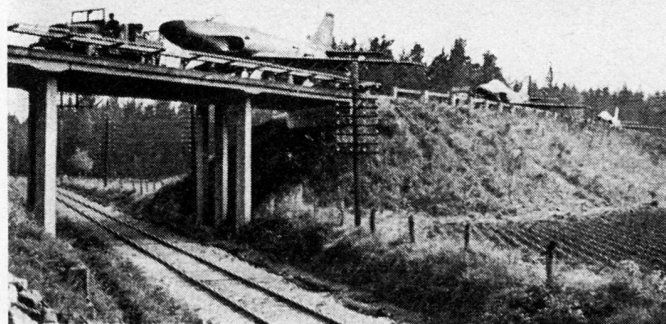
Bild 1. Zuweilen müssen die «Lansen» mehrere Kilometer rollen oder sich schleppen lassen, um von den rückwärtigen Stellungen zu den Straßenstartbahnen zu gelangen

Bild 2. Um die natürliche Deckung durch das Gelände zu verstärken, tarnt man die 32 A auf ihren weit auseinandergezogenen Wartungsbasen, wo sie mit Luft/Boden-Lenk Waffen ausgerüstet werden

Bild 3. Umzäunungen von einer gewissen Höhe (wie dieses Brückengeländer) müssen «beiklappbar» gestaltet werden, um der «Lansen» mit ihren tief angeordneten Flügeln Durchlaß zu gewähren

Bild 4. Beim Auseinanderziehen der Flugzeugverbände geht es nicht ohne Verkehrsprobleme ab. Hier stoppt ein Feldpolizist der Luftstreitkräfte einen Straßentransport, um den Weg für eine J35 freizumachen

Bild 5. Allwetterinterzeptor AJ32B «Lansen» landet auf einem Straßenstützpunkt



3



4



5